FLUGPOST

Inhalt

- Flugeinsatz Eswatini
  Seite 2
- Alicia Magagula, die blinde Grossmutter von 20 Enkeln
  Seite 4
- COVID-19 Einsätze
  Seite 6
- Grosse Kontrolle an Helikopter „Charlie Fox“
  Seite 8
- Ein kleiner Junge namens “Wise”
  Seite 10
- Snake Bite Flight
  Seite 12
- Expansion Eswatini
  Seite 13

MERCY AIR

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT

Patienten freuen sich riesig über die Rückkehr des Helikopters

Die Menschen in Afrika sind von Natur aus geduldig und haben ein sonniges Gemüt. Von denjenigen mit Augenleiden wurde aber über die letzten Monate grosse Geduld gefordert. Wegen des Lockdowns konnte der Mercy Air-Helikopter längere Zeit nicht ins hügelige Königreich Eswatini (früher Swasiland genannt) fliegen. Umso grösser ist nun die Freude bei den Menschen in den abgeschiedenen Dörfern, den orange-weissen Helikopter wieder in ihrem Dorf landen zu sehen. Nun, da die Grenzen zwischen den Ländern in Afrika wieder offen sind, kann der Mercy Air-Heli nicht nur die geografischen, sondern auch die logistischen Grenzen, welche menschliche Not von Fachspezialisten trennen, erneut überwinden. Auf die Frage, wie denn die Grenzübequerung verlief, antwortete unser Helikopterpilot Joel Bärtschi: “Obwohl wir alle benötigten Bewilligungen des Luftamtes und der Zollbehörde termingerecht erhielten, war ich noch nicht ganz sicher, ob alles problemlos klappen würde.” Der Afrikakenner baute also eine Sicherheitsmarge von einem Tag ein. “So überflog ich den Helikopter bereits am Vortag auf die Einsatzbasis des ‚Good Shepherd‘-Spitals.” Erleichtert berichtete er nach der Landung: “Alles klappte reibungslos. Man hat fast den Eindruck, dass unser Wiederkommen monatelang sehnlichst erhofft wurde”. So konnte der Helikopter “Mike Alpha” am Montagmorgen mit einer hochmotivierten Crew von Augenspezialisten der ‚Good Shepherd‘-Augenklinik an Bord pünktlich zum ersten von fünf Einsatztagen in Eswatini abheben.

Alicia Magagula, die blinde Grossmutter von 20 Enkeln

Augenkrankheiten und insbesondere der Graue Star sind häufig in Afrika, vielfach hervorgerufen durch Mangelernährung. Unbehandelt führt der Graue Star dazu, dass Patienten nur noch hell und dunkel unterscheiden können. Mercy Air fliegt im Rahmen ihres Sight Flight Cataract-Programms Augenspezialisten an abgelegene Orte in Eswatini, um Menschen auf die weit verbreiteten Augenkrankheiten zu untersuchen. So kann eine grosse Anzahl von Patienten erfasst werden. Einigen kann vor Ort direkt oder schon nur durch die Abgabe von Lesebrillen geholfen werden, sodass sie ihrer täglichen Arbeit wieder nachgehen können. Schwere Fälle werden für einen Transport in eine grössere Ortschaft vorgesehen, wo sie operiert werden können. Eine solche Patientin ist die 87-jährige Alicia Magagula, die an starkem beidseitigem Grauem Star leidet. Sie wohnt in einem Dorf im Südwesten von Eswatini, viele Kilometer von der entlegenen ‚Gege-Klinik' entfernt, einer Art dezentralem Gesundheitsposten. Dort lebt sie zusammen mit einer Tante und hat über 20 Enkelkinder. Wie in Afrika oft üblich, kümmern sich Grossmütter um ihre Enkel. In vielen Fällen sind Eltern nicht vorhanden oder aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, die Kindererziehung selbst wahrzunehmen. So ist Alicia für ihre Enkel und noch weitere Kinder des Dorfes Elternersatz und sorgt für sie, was aber aufgrund ihrer Beinahe-Blindheit fast nicht mehr möglich ist. Eine ihrer Enkelinnen, die 23-jährige Sithabile, erfuhr über Umwege vom Sight Flight Cataract-Programm, erkannte die grosse Chance und brachte ihre Grossmutter zur Untersuchung in die Gege-Klinik. Das ist ein grosser Glücksfall für Alicia. So konnte die Diagnose gestellt und sie für eine Operation im Good Shepherd-Spital vorgesehen werden. Der Autotransport durch die unwegsame Gegend dauert zwar nochmals 1-2 Tage. Die Operation wird es ihr aber ermöglichen, ihre wichtige Funktion im Dorf wieder wahrzunehmen und die Kinder zu versorgen, die sonst weitgehend auf sich selbst gestellt wären.

Durch das Sight Flight Cataract-Programm werden viele Menschen dezentral untersucht und einigen wird vor Ort geholfen. Es müssen nur die schweren Fälle in die grösseren Spitäler gebracht werden. Dieses Vorgehen ist sehr effizient und mit den vorhandenen Mitteln erhalten viele Patienten die Hilfe, die ihren Bedürfnissen entspricht.

Unsere Hilfeleistungen während COVID-19

Total verteilte Essenspakete

4045

Gesamtgewicht der Nahrungmittel

68’177 kg

Total gefahrene km für die Verteilung der Nahrungsmittel

7’877 km

Menschen, die Hilfe erhielten, ca.

23’175

Partnerorganisationen

5

Dörfer, die wir bedienten

25

Essenspackete wurden im Umkreis von rund 80 km von unserer Basis in White River aus, an die ärmsten Bewohner verteilt.

Profis am Werk: Grosse Kontrolle an Helikopter “Charlie Fox”

Damit ein Hubschrauber sein Lufttüchtigkeitszeugnis lückenlos aufrechterhalten kann, müssen zwingend die vom Hersteller vorgeschriebenen Wartungsintervalle eingehalten werden. Nach sechs Jahren und 1200 Flugstunden ist an unserem Helikopter “Charlie Fox” eine grössere Kontrolle fällig. Airbus Helicopters, der Hersteller unserer Helikopter vom Typ AS350-B2, beschreibt genau die einzelnen Schritte der Inspektion sowie die Wartungspunkte. Für diese äusserst wichtige, grosse und mehrwöchige Wartungsintervention bekam unser Technischer Leiter Philip Schmied die dringend benötigte Verstärkung durch unseren Stand-By-Mechaniker und Flughelfer Michael Aebi. Zurzeit ist Michael zusammen mit seiner Frau in Nairobi, Kenia bei Aim Air im Einsatz.

Wir haben die beiden Profis während der Arbeiten im Hangar besucht und ihnen ein paar Fragen gestellt:

Wie umfangreich sind die Arbeiten bei dieser grossen Kontrolle?

Philip Schmied: Die Arbeiten sind sehr umfassend bei einer Kontrolle dieser Art. Einerseits werden zahlreiche Kontrollpunkte abgearbeitet, andererseits müssen wir zusätzliche Inspektionen durchführen, weil unsere Helikopter bei ihren Einsätzen immer wieder salz- und sandhaltige Luft durchfliegen. Es darf an keinen kritischen Punkten Korrosion oder Erosion entstehen. Aus diesem Grund wurden sogar das Haupt- und Heckgetriebe sowie der Rotormast ausgebaut.

Wie erlebtest du nach deinem letzten Katastropheneinsatz diesmal eine rein technische Aufgabe?

Michael Aebi: Besonders habe ich mich darauf gefreut, die Heli-Crew wieder zu sehen und auf die Abwechslung von meiner sonstigen täglichen Routine. Die Reise von Nairobi verlief trotz momentaner Reiseeinschränkungen zum Glück problemlos. Wieder einmal an einem Helikopter zu arbeiten ist eine willkommene Abwechslung zu den Wartungsarbeiten an den Flächenflugzeugen der Aim Air. Es waren gute, intensive und herausfordernde Tage, insbesondere die Teilzerlegung des Hauptgetriebes.

Was bedeutet für euch die sehr technische Arbeit an den Helikoptern im Hangar?

Philip Schmied: Die Technik fasziniert mich und diese herausfordernde Arbeit ist sehr spannend. Aber vor allem erfüllt mich der tiefere Sinn hinter der Bereitstellung der Helikopter. Die Helis dienen mit jedem Flug Menschen, die in Not sind. Vielfach ist das der Transport von Kranken oder Verunfallten oder die Lieferung von lebenswichtigen Gütern. Für mich persönlich ist es auch ein Ausdruck von Gottes Liebe, die wir durch diese Einsätze auf ganz praktische Weise weitergeben können.

Michael Aebi: Ich liebe das Arbeiten an komplexen Systemen wie den Helis! Dass die Helikopter in einwandfreiem Zustand sind, ist äusserst wichtig. Mit dem Einsatz meiner Fähigkeiten bin ich wie ein Puzzle-Teil von etwas viel Grösserem. Es fasziniert und motiviert mich immer wieder neu, wie wir alle zusammen mit unseren Beiträgen dazu gebraucht werden, bedürftigen Menschen zu helfen. Die sicher festgezogenen Schrauben sind dabei genauso wichtig wie die perfekte Flugleistung des Piloten.

Ein kleiner Junge namens “Wise” von Maria Ziessler

Eine von Mercy Airs Kernaufgaben ist die Versorgung der Ärmsten in Not.

Weil wir in den letzten Monaten, bedingt durch den Covid-Lockdown, keine Flugeinsätze durchführen durften, haben wir hungernde Familien in der näheren Umgebung der Mercy Air-Basis per Autotransport mit Lebensmitteln versorgt. Viele konnten sich diese nicht mehr leisten, da sie durch den Lockdown und die Ausgangssperre ihre Taglöhnerarbeit verloren hatten. Wir arbeiten mit vielen Verantwortlichen von abgelegenen Dörfern zusammen, die uns Namenslisten geben von Bewohnern, die besonders auf Unterstützung angewiesen sind.

Auf einer dieser Listen eines kleinen Dorfes erschien der Name “Wise”. Es handelte sich dabei um einen kleinen Jungen. Er war in einem schlechten Zustand. Sechs Monate zuvor war er in einen Unfall verwickelt. Ein Auto hatte ihn angefahren und im Gesicht verletzt. Weil es im Dorf und der weiteren Umgebung keinen Arzt und kein Spital gibt, wurde er nicht medizinisch versorgt. Als Folge seiner unbehandelten Verletzung hatte er eine Infektion und sein Zustand wurde immer prekärer. Anlässlich der Lieferung unserer Lebensmittelpakete trafen wir Wise und erkannten seinen besorgniserregenden Zustand. Zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Eine “Zufallsbegegnung” im Zusammenhang mit der Lebensmittelverteilung.

Dies war die Chance für Wise, viel zu spät doch noch medizinische Versorgung für seine Unfallfolgen zu erhalten. Er wurde über längere Zeit durch das Mercy Air-Team von seinem Dorf in die Stadt transportiert, wo er operiert und anschliessend fachgerecht behandelt wurde. So konnte durch die gute Zusammenarbeit zwischen Dorfbewohnern und den Teams von Mercy Air geholfen werden, wertvolles junges Leben zu retten und zu erhalten.

Es ist eine Freude zu sehen, wie es Wise jetzt viel besser geht, wie seine lebensbedrohlichen Verletzungen und Infektionen ausgeheilt sind und er wieder lachen und mit seinen Freunden spielen kann.

Snake Bite Flight

Neun Schlangenbisse über ein Wochenende! Mercy Air-Partnerschaft mit der lokalen Anti-venom Foundation, der Stiftung für die Versorgung der Bevölkerung mit Gegengiften.

In Eswatini gibt es mindestens sieben hochgiftige Schlangen, darunter die durchschnittlich 2,5 und bis 4m lange schwarze Mamba. Der Biss der gefährlichsten Giftschlange Afrikas führt unweigerlich zum Tod, wenn nicht in kurzer Zeit lebensrettende Maßnahmen eingeleitet werden. Die Zeitung Times of Eswatini vom 17. November berichtet über die Gefährlichkeit und Häufigkeit der Schlangenbisse in diesem kleinen afrikanischen Land. Über das vergangene Wochenende seien 9 Menschen von Schlangen gebissen worden, zum Teil in abgelegenen ländlichen Gebieten. Nicht alle Fälle verlaufen tödlich oder lebensbedrohend. Aber die verbreitete Unwissenheit der Bevölkerung über dieses Thema und das Vorkommen zahlreicher Giftschlangen bringt viele Menschen in Gefahr. Thea Listcha-Koen, Mitgründerin der Eswatini Antiserum-Stiftung, berichtet begeistert von der erfreulichen, neuen Partnerschaft ihrer Organisation mit Mercy Air. Das benötigte Antiserum für gefährliche Schlangenbisse sei derzeit nur zentral und nicht in genügender Menge für eine flächendeckende Verteilung im Land verfügbar. So sei es schwierig, es in Notfällen rechtzeitig an abgelegenen Orten einsetzen zu können. Am vergangenen Wochenende transportierte ein Mercy Air-Helikopter erstmals Antiserum vom zentralen Lager an einen abgelegenen Ort in der gebirgigen Lubombo-Region und konnte so rechtzeitig einen Patienten mit dem lebensrettenden Mittel versorgen. Solche Einsätze auf Nonprofit-Basis sind für das arme Land besonders wertvoll. Denn werde das Gegengift nicht in kurzer Zeit eingesetzt, folgten aus dem Biss besonders gefährlicher Schlangen wie zum Beispiel einer schwarzen Mamba schwere Lähmungen, die beim Patienten zum Erstickungstod führten. Nur rasche Hilfe kann hier rechtzeitig Leben retten.

Expansion Eswatini

Mercy Air flog im Oktober 2016 den ersten Hilfseinsatz in dem seit 1968 unabhängigen Eswatini, vormals Swasiland genannt. Klein angefangen, hat sich aus den ersten bescheidenen Einsätzen in der Zwischenzeit ein wichtiger Einsatzbereich von Mercy Air entwickelt.

Ein paar Zahlen aus der Zusammenarbeit mit Dr. Jonathan Pons vom Good Shepherd-Hospital im Bereich Augenheilkunde zeigen eindrücklich, was seither in den abgelegenen Hügeln des Hinterlandes geleistet wurde:

977

Personen konnten mit einer Operation geheilt werden

561

lokale Sanitäter in Augenheilkunde ausgebildet

8'832

sehbehinderte Personen haben Lesebrillen erhalten

11'969

Personen wurden auf Katarakt-Erkrankungen (Grauer Star) untersucht

Unsere Unterstützung ist in Eswatini immer mehr gefragt und wird von medizinischen und staatlichen Stellen sehr geschätzt. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden hat sich bisher sehr positiv entwickelt und es gibt noch viel mehr Bereiche, in denen wir mit unseren Helikoptern und Partnern Not lindern könnten. Deshalb haben wir beschlossen, unsere Arbeit in Eswatini weiter auszubauen. Wenn wir alle nötigen Bewilligungen erhalten, prüfen wir, einen unserer Helikopter permanent in Eswatini zu stationieren.

Fortsetzung von Alena‘s Bilderbüchlein für Kinder

Die 10 jährige Victoria aus dem Zambezidelta berichtet:

Hallo liebe Kinder

Wie letztes Mal versprochen, erzähle ich euch von folgendem Abenteuer:

Ich hole jeden Morgen einen Kanister Wasser vom Fluss. Bis zum Fluss muss ich etwa 30 Minuten gehen. Wir haben sehr sandigen Boden und alle im Dorf gehen barfuss. Wisst ihr, warum es beim Fluss so gefährlich ist? Weil es dort grosse Krokodile hat...

Wenn es regnet, sammeln meine Familie und ich Regenwasser in einem grossen, alten und rostigen Fass. Dann müssen wir nicht in die Nähe der Krokodile.

In der nächsten Flugpost erzähle ich euch von einer ganz tollen Lösung, die der Mercy Air-Helikopter gebracht hat!

Elektronisch auf dem Laufenden

Informationen gibt es jetzt auch elektronisch

Kennen Sie die
Mercy Air - „e›news“
schon?

Per E-Mail halten wir Sie über aktuelle Flugeinsätze zu bedürftigen Menschen in Afrika auf dem Laufenden.

Wenn Sie diese Infos gerne möchten, teilen Sie uns Ihre E-mail Adresse mit! Am besten via Homepage:
https://www.mercyair.ch/enews_abo/
Oder benutzen Sie einfach den nebenstehenden QR-Code; dieser gilt für Mercy Air Deutschland und Mercy Air Switzerland.

IMPRESSUM

Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort
Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

Stiftung Mercy Air Switzerland
Kronenstrasse 11
CH- 8735 St. Gallenkappel

T +41 55 640 33 00
mercyair.ch
info@mercyair.ch

Spendenkonto Schweiz:
82-555500-6
IBAN: CH17 0900 0000 8255 5500 6

Mercy Air Deutschland e.V.
Stauferstr. 38
D-71334 Waiblingen

T +49 7151 – 168 48 70
mercyair.de
kontakt@mercyair.de

Spendenkonto Deutschland
IBAN: DE67 6025 0010 0015 1586 93
BIC: SOLADES1WBN

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz und in Deutschland steuerlich abzugsberechtigt.

Druck: Jordi das Medienhaus, Belp
Satz und Layout: Mercy Air
Inhalte und Bilder: Mercy Air

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

MERCY AIR

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT